

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 41. Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Mittwoch den 20. Mai 1908.

33. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Wahlmänner für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten findet am **Mittwoch den 3. Juni d. J., beginnend vormittags 10 Uhr** statt. Das nachstehende Verzeichnis ergibt die Zugehörigkeit der Wahlen des künftigen Wahlbezirks zu den einzelnen Wahlbezirken pp.

Nr. des Wahlbezirks	Bezeichnung		Wahllokal	Name	
	a) des Wahlbezirks	b) der dazu gehörigen Wahlen		a) des Wahlvorstehers	b) dessen Stellvertreter
6	Schwarzenau	Jagdschloß, Domäne, Mühle, Höfen u. Pfarrhaus Schwarzenau	Schulzimmer der I. Klasse in Schwarzenau	a) Gemeindevorsteher Bette	b) Lehrer Böhnel
7	Arfeld	Forsthäuser Hülshof und Leimstruth	Schulzimmer der I. Klasse in Arfeld	a) Amtmann Klingenspor	b) Amtsbeigeordneter Schneider
8	Banfe	Forsthäuser Hofbreitenbach und Ilseburg	Schule in Banfe	a) Gemeindevorsteher Roth	b) Schuhmacher Schmidt
9	Fischelbach	Forsthaus Dikrod und Zechenhaus Sonderbach	Schule in Fischelbach	a) Gemeindevorsteher Frant	b) Bäcker Ferdinand Ohlendorf
10	Wittgenstein	Schloßpolizeibezirk, Amtshaus und Kammerdirektorwohnung Laasphe, Jägerhütte, Friedhof, Schloß, Domäne u. Ziegenkolonie Schmiedehausen	Kolal der künftigen Rentkammer zu Wittgenstein	a) Schloßpolizeib. Marburger	b) Gemeindevorsteher Freitag
16	Feudingen	Frühers Forsthaus Feudingen	Schule in Feudingen	a) Hauptlehrer Ruppertsberg	b) Rentant Müller
17	Obernorf	Forsthäuser Immergrün, Ludwigsdorf und Augustenhof	Schule in Oberdorf	a) Lehrer Wiesel	b) Gemeindevorsteher Schmidt

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß von den zur Wahl erscheinenden Personen die Vorlegung einer Legitimationskarte gefordert werden kann.

Wittgenstein, den 14. Mai 1908.

Der stellvertretende Ortsvorsteher. Marburger, Schloßpolizeiverwalter.

Amtliche Bekanntmachung.

Im Laufe der letzten Jahre sind in den Wäldern des Bezirks wiederholt Brände, wenn auch meist nur in unbedeutendem Umfange vorgekommen.

Die Entstehung derselben ist in der Regel nicht auf die vorläufige Brandstiftung, sondern auf Unvorsichtigkeit und leichtsinn zurückzuführen.

Nach den Bestimmungen der §§ 308, 360, Nr. 10, 368 Nr. 6 R. St. G. B. und der §§ 32, 44–46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 sowie der dazu gehörigen Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 ist jede unbefugte Entzündung von Feuer in und bei Wäldern verboten und zu bestrafen.

Auch darf niemand seine eigene Heiden, Ginstersläschen oder dergleichen im Freien abbrennen, ohne vorher der Ortspolizeibehörde oder dem Gemeindevorstande Anzeige erstattet zu haben.

Die vorstehenden Bestimmungen werden hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, damit Waldbände möglichst vermieden werden. Die Kreisangehörigen werden ersucht bei etwa vorkommenden Waldbränden die Ermittlung der Urheber derselben durch rechtzeitige Anzeige über etwa gemachte Wahrnehmungen bei den Polizeibehörden tunlichst zu unterstützen.

Laasphe, den 13. Mai 1908.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreisverwalter.

Wochenchau.

Die vorige Woche hat in der großen Politik wenig Bemerkenswertes gebracht. Das Wesentlichste wäre, daß die Mecklenburger langsam ihre Verfassungsstränge reifen lassen. Spät kommt ihr, sehr spät, doch ihr kommt! Nachdem bereits Montenegro und Persien in die Reihe der konstitutionellen Staaten eingetreten, will man endlich auch in Schwerin und in Strelitz den ersten Schritt wagen, um eine Brücke aus den alten patriarchalischen Zuständen heraus in das moderne Leben zu schlagen. Vor wenigen Tagen hat es der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in feierlicher Thronrede, in Gegenwart der Ritterschaft und der Landschaft verkündet, daß es nicht mehr so weiter gehen kann, wie bisher. Denn noch seien breite Kreise der Bevölkerung von der Teilnahme an den wichtigsten Angelegenheiten des Staates ausgeschlossen; es müsse also eine neue Landesvertretung geschaffen werden, die den Staud des Mittelalters aus dem Staatsleben hinausblasen solle und sich nicht mehr in grotesker Weise von dem Bilde der Gegenwart abheben dürfe. Aber schon die ersten Mitteilungen über die Verwirklichung der Verfassungspläne lassen erkennen, daß in Mecklenburg noch immer der Wahrspruch des „tappern Landsoldaten“ von

anno Toback herrscht: „Nur immer langsam voran.“ Von einer wirklich modernen Verfassung ist in den Vorschlägen der Schweriner Regierung nicht viel zu entdecken; ständisches System, Berufswahl und allgemeines Stimmrecht werden zusammengeknüpelt, und das Ergebnis ist eine wahre Parodie auf den Begriff „Volksvertretung“. Die 63 Abgeordneten des künftigen Schweriner Landtages sollen aus 38 Männern bestehen, die von besonderen Wahlkörpern bestimmt werden. Hier hat die Ritterschaft 17, die Landschaft 13, Rostock 2, und 4 andere Städte je 1 Abgeordneten zu wählen. Die Universität, die Geistlichen, die Landwirtschafts-, Handels- und die Handwerkskammern senden einen Vertreter, vier Abgeordnete werden vom Großherzog auf Lebenszeit ernannt. Daneben werden 25 Abgeordnete der allgemeinen Wahl überlassen. In der anderen Landeshälfte, in Mecklenburg-Strelitz, gelten ähnliche Bestimmungen. Die allgemeinen Wahlen sollen indirekt vorgenommen werden und die Legislaturperiode soll sechs Jahre dauern. Vielleicht ahnt die mecklenburgische Regierung, daß die feudalen Herren, die Ritter, selbst dem bescheidensten Fortschritt noch Schwierigkeiten bereiten werden, und hat deshalb ihre Forderungen auf das denkbar niedrigste Maß herabgesetzt. Das mag an sich nicht unberechtigt sein; aber ein lebensfähiges politisches Gebilde wird man auf diesem Wege schwerlich erhalten!

Eine Kaiserrede. Bei der Enthüllung des Denkmals Wilhelms I., Prinzen von Oranien, in Wiesbaden hielt der Kaiser folgende Rede: „Ich übergebe meinem treuen Wiesbaden dieses von Meisterhand trefflich ausgeführte Standbild meines oranischen Ahnherrn, des großen Schweigers, Wilhelms I., Prinzen v. Oranien, Grafen v. Nassau. In der Stille des Dillenburger Schlosses zum Jüngling herangereift, trat er, ausgerüstet mit großen Geistesgaben, einem lauterem Charakter und heldenmütigem Sinne, ein in die große Welt, in den Kampf seines Lebens, in dem Kampf für seinen Glauben, den er bis zu seinem Märtyrertode durchgekämpft hat, getreu seinem Gelübde: Je maintiendrai. Was er, der vom niederländischen Volke gewählte Generalkapitän und Statthalter, für die Befreiung der Niederlande von der Gewalttherrschaft eines Alba und die Begründung der niederländischen Unabhängigkeit getan, ist mit goldenen Lettern in der Geschichte dieses Volkes verzeichnet. Seinem Hause und seinem Lande hat der Held einen Namen gemacht, der mit den geachteten Namen der Weltgeschichte den Vergleich aushält. Auf den Flügeln des Liedes ist der Name Nassau durch alle Welt erklingen: seinem nassauischen und seinem deutschen Vaterlande zu hellem Ruhme ertönt bis auf den heutigen Tag die alte Weise: Wilhelmus v. Nassau bin ich von deutschem Blut... Saevius tranquillius in undis — ruhig in wildem Wogenbrang — war der Wahlspruch und das Sinnbild, das der große Oranier sich erkoren hatte, der Eisvogel, der

Sprung über den Bord des Fahrzeuges. Doch ebenso rasch folgte ihm der Alte, umklammerte den jungen Mann mit seinen herkulischen Armen, und Beide sanken unter die Fluten hinab. Ihnen nach beugte sich der Kahn. Ruhig glitten die Wellen weiter und trugen die Zeugenschaft zum unendlichen Ozean.

Ende.

Wanderungen im Wittgensteiner Lande.

Erndtebrück, 19. Mai.

Angeregt durch die in letzter Zeit in diesem Blatte gebrachten Mitteilungen der Wanderkommission des S. G. V. in Laasphe, verlockt durch das herrliche Maienwetter und endlich, dem Wunsche meiner Angehörigen, namentlich meiner Frau, mit der ich nun fast 30 Jahre in häuslicher Gemeinschaft lebe, Rechnung tragend, beschlossen wir unsere erste Wanderung. Unser Ziel war der Gasthof zum kühlen Grunde, von da nach Feudingen und mit der Bahn wieder nach Hause. Wir hatten nicht die Absicht, uns Blasen an die Füße zu laufen. Aus diesem Grunde war auch die Bahnfahrt vorgesehen. Nun werden Sie sagen: Ach was! Wie kann man wohl eine so unwichtige Sache in die Zeitung bringen. Aber, bitte geben Sie mal Acht. Wer mit Aug' und Sinn für alles, was um ihn her vorgeht ausgerüstet, sich in die freie Natur begibt, und die Eindrücke, die ihm dort begegnen in sich aufnimmt, der erlebt immer etwas, von dem er erzählen kann. Und so war es auch bei uns. Es war ein wunderherrliches Frühlingswetter, als wir Mittags gegen 1 Uhr unsere Wanderung antraten. Wir waren nur drei Personen und brauchten deswegen auch keine Avantgarde. Unser Marschtempo richtete sich nach

Der Lahnentel.

Erzählung von W. Hofmann.

(Schluß.)

Berthold hatte ihn nicht im Geringsten beobachtet. In Gedanken verlor er sich über die leichten, spielenden Wellen, indes der Kahn von gelbter Hand gerudert wie ein Pfeil vorwärts schob.

Die Mitte des Stromes ist erreicht, und plötzlich hält der Nachen, wendet sich nach dem Zug der Wellen und treibt langsam talab. Der schweigende Fährmann erhebt sich und tritt einen Schritt näher; ein bedeutungsvoller Husten schreckt den Maler auf, und vor ihm steht die drohende Gestalt des alten Grillenbachs.

Erstaunt, aber nicht erschreckt starrte Berthold in dieses unheimlich blickende Antlitz und erwartete eine Aufklärung, welche auch nicht lange auf sich warten ließ. „So“, spricht der Alte mit einem Tone, worin sich aller Haß eines glühenden Herzens vereinigt zu haben scheint, „so, nun wollen wir mit einander rechnen; endlich habe ich den Fisch an der Angel!“

Der Maler erhebt sich nicht einmal, sondern greift nur nach seiner verborgenen Waffe.

„Lassen Sie das Messer nur ruhen“, rief höhnisch der Schiffer; „diesmal gibt's nichts zu spießen, oder zu schlagen; jetzt ist an mir die Reihe, Sie zu packen und zu schütteln, wie Sie sich einst auszudrücken beliebten, und wahrlich, ich lasse Sie nicht los, und sollte auch der Himmel darüber einfallen! Sie haben mir das Leben zur Hölle gemacht, seitdem Sie sich wie ein drohender Spion in meine Angelegenheiten mischten; Sie haben mein sauer erworbenes Gut vergeudet und mir nichts

gelassen als den stillen, verzehrenden Grimm! Wohlan, die Stunde ist da, wo der Lahnentel mit Ihnen abrechnet; seiner Rache sollen Sie verfallen, und muß er auch selbst dabei zu Grunde gehen! Ihre Stunde hat geschlagen!“

Der Alte erhob bei diesen Worten ein schweres, scharf zugespitztes Hebeisen und stieß es mit seinen alleisigen Armen mehrmals in den Boden des Fahrzeuges, so daß dieses ächzte und krachte und die hellen Strahlen des Wassers aus den Böhern mit schrecklicher Gewalt hervorbrachen.

„Nun“, trachtete er, „ist's geschehen! Entlaufen Sie, wenn Sie Lust haben! Leben konnte ich nicht mit Ihnen, aber mit Ihnen zu sterben, das ist süß! Mein Kind haben Sie in die Arme eines verhassten Fremdlinges geliefert, ich lege Sie dafür in das alte Bett des Rheines; da mögen Sie liegen bis zum jüngsten Tag!“

Entsetzt blickte Berthold auf den grimmigen Feind! Alles kam ihm so unerwartet, daß er nicht vermochte ein Glied zu bewegen; als aber das kalte Element seine Füße berührte da sprang er auf.

„Glenber!“ rief er. „Wenn Du denkst, mich durch Dein teuflisches Vorhaben zur Verzweiflung zu bringen, so hast Du falsch gerechnet! Ich sehe mit Gleichmut dem Augenblick entgegen, welcher mich aus einem Leben abruft, in dem meine Mission zu Ende ist. Ich habe gehandelt, wie es einem rechtlichen und ehrenhaften Menschen ziemt, wenn auch mein Herz dabei zersprang. So nun arme ich freudig den Tod als willkommenen Boten aus einem besseren Sein. Möge Dir ein gnädiger Richter vergeben, wie ich Dir verzeihe aus Verehrung für den Engel, der Dich Vater nennt! — Leb wohl, ihr Lieben alle“, rief er, seine Arme ausbreitend über die Wasserfläche hin, dann aber stürzte er sich mit einem weiten

sich und sein Nest von der tränenden Flut tragen läßt. Ihm, dessen Lebensschifflein einst in der Ferne durch milde Wogen dahintrieb, soll hier an den kühlen Quellen seiner Heimat, zu seinem Gedächtnis dies Standbild geweiht sein, das seine nassauischen Landsleute heute und alle Zeit in treuer Huth halten werden.“

In Marokko sind sich Franzosen und Spanier in die Haare geraten und haben den erfreut grinsenden Arabern das schöne Vorbild europäischer Einigkeit gegeben. Möglich, daß es sich nur um einen belanglosen Vorgang handelt, wie die Pariser Beschwichtigungsräte glauben machen wollen. Möglich aber auch, daß die französisch-spanische Prügelei in Casablanca die Einleitung einer Entwicklung darstellt, die mit aller Gewißheit kommen wird: die Abwimmlung der Spanier seitens der Franzosen. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen! Das ist eine alte Geschichte, die sich immer wieder erneuert, und welche die Spanier jetzt am eigenen Leibe erfahren werden! Was sonst noch in Marokko vorgeht, wird von den Franzosen methodisch in Dunkel gehüllt, und man erfährt von tatsächlichen Ereignissen nur das, was in Paris genehm ist. Zum Beispiel, wenn die offiziellen Berichte die Wahrheit sagten, dann könnte von den Anhängern des Muley Hafid kaum Einer noch bei dem Gegenstand sein; immer heißt es, Muley Hafids Parteigänger hätten sich zerstreut, und was derartiges mehr ist. Dann aber erfährt man ganz zufällig, daß Muley Hafid immer näher an Fez und an Rabat heranrückt, und daß ein Entscheidungskampf zwischen den beiden Brüdern zu erwarten steht. Vielleicht hat die Notwendigkeit, sich genauer zu informieren, die deutsche Regierung bewogen, ein ganz klein wenig aus der strengen Reserve herauszutreten, die man bisher mit Bezug auf Muley Hafid bewahrt, und die Hafidischen Abgesandten die nach Berlin gekommen waren, einmal anzuhören. Es geschah das immerhin so, daß man in Paris darob nicht empfindlich werden konnte: ein deutscher Legationsrat erging sich in unverbindlichen Redewendungen. Aber eine Verbindung mit Muley Hafid ist doch hergestellt, und wenn letzterer, was ja möglich ist, demnächst seinen Sultans-Bruder endgültig verläßt, dann hat man deutscherseits eben klugweise vorgebaut. In Frankreich wird man alsdann sicherlich auch nicht säumen, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen!

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Tage der Blüte.“
Das ist wohl die lieblichste Zeit, — Man nennt sie: die
Tage der Wonne, — Die Halbe ist blütenbeschnitten, — Und

unserer Empfindung, denn wir hatten Zeit genug. Schon gleich Ausganges unseres schönen Dorfes, von wo man einen herrlichen Ueberblick über dasselbe hat, hörten wir in der Ferne einen Trompeter das Cabarettstück von Holländer: „Vorstoß auf die Seligkeit“, blasen. Die wundervolle Melodie erklang über das vor uns liegende große Thal sehr deutlich hinüber und vermischte sich mit dem herrlichen Gesang der Vögel und „der anderen geflügelten Sängerschaar. Sie paßte genau in den stimmungsvollen Rahmen der Natur. Etwas weiter den Berg hinan trafen wir einen Familienvater, der mit seinen drei Kleinsten hier oben auf der Höhe sich den Sonntagnachmittag vertrieb, während die Gattin mit vier weiteren Sprößlingen noch zurück war. Meine Frau warf mir einen vielsagenden Blick zu. Hatten wir doch in ähnlicher Weise unser Eheglück verlebt und es nun endlich so weit gebracht, daß das, oder die Jüngste uns neulich freudestrahelnd schreiben konnte, sie sei nun kein Wadtsch mehr. Beneidenswerte Eltern, die es endlich so weit gebracht haben!! Als wir weiter auf die Höhe kamen, merkten wir, daß der Weg, welcher den großen Straßenbogen abkürzt, bedeutend enger gegen früher geworden war, so daß es Frauen kaum möglich ist, durch die eng zusammengekehlten Zäune hindurch zu kommen. Entweder waren die Zäune früher zu weit, oder sie sind jetzt zu nahe gesetzt. Ich bin der Meinung, daß diese Zäune wieder weiter von einander gerückt werden müssen, sobald einmal eine katasteramtliche Vermessung vorgenommen wird. Doch das war für uns, namentlich für meine weiblichen Angehörigen, nicht die größte Schwierigkeit. Diese bestand hauptsächlich für meine Frau darin, die dort befindlichen Sumpfe zu umgehen. Als geborene und erzogene Großstädterin ist sie nicht gewöhnt, in einen Sumpf zu geraten und ihre Fußbekleidung war auch für solche Fälle nicht vorgesehen. Sie trug nämlich zum ersten Male „System Dr. Tomalla.“ Dies ist nämlich ein Schuhwerk, welches in der Hauptsache aus Tuch besteht und daher für das Durchschreiten von Sümpfen oder schmutzigen Straßen nicht geeignet ist. Diese Schuhe, sogenannte Gesundheitschuhe, hatte sich meine Frau vor etwa 20 Jahren angeschafft! Wenn sie dieselben auch während der ganzen Jahre nicht an den Füßen gehabt hat, so kann doch gesagt werden, daß sie dabei stets gesund geblieben ist. Na, mit diesen Schuhen geriet meine Frau beinahe in einen Sumpf. Zum Glück nur mit dem rechten Absatz, der dann etwas weiter oben an einem Grasbüschel wieder säuberlich abgewetzt wurde. Endlich nahm uns der Wald auf. Irgendwo rief ein Ruckuck, den wir aber, wegen der großen Entfernung, nicht hören konnten. Geld hatten wir vorsorglich eingestekt. Es sollte uns nicht gehen, wie dem Besitzer des Wittgensteiner Hofes, der kein Geld bei sich trug, als er den Ruckuck zum ersten Male rufen hörte! Oben auf der Höhe entdeckten wir, etwas abseits in einem ehemaligen Steinbruch ein intimes menschliches Kleidungsstück, welches man allerdings in Afrika schwerlich finden würde. Nicht weit davon lagen eine ganze Anzahl Schuhe. Das war uns allerdings unbegreiflich, wie diese Gegenstände an diese Stelle, wo doch gar kein Verkehr ist, gekommen waren. Wir unterwarfen, aus reiner Neugier, das leinene

Wunder wirkt täglich die Sonne. — Die Bäume sind wieder
belaubt, — Die Strafen sind wieder bekaubt, — Die Vög-
lein, sie zwitschern und brüten, — Es sind ja die Tage der
Blüten! — — Hell schmeitert die Lerche ihr Lied, — Frau
Nachtigall singt ihre Weise, — Und billige Wohnung bezieht
— Der Stromer auf planloser Reise. — Die Welt ist so
wonnig und schön, — Ein Blüten, wohin wir nur seh'n,
— Es blüht selbst die Mume im Glaste, — Und oftmals vom
Becken die Nase. — Der Maitrant wird wieder gebraut,
— Mailustig das Leben zu würzen, — Und wem es vorm
Schlafengehn graut, — Dem wird er die Rainacht verkürzen;
— Der schenkt immer fleißig sich ein — Und holt sich ein
Maitaferlein, — Das summt zwar, doch wird es nicht tättlich
— Und also den Blüten nicht schädlich! — — Wie sind doch
die Tage so licht, — Sie loden zum frohen Genießen,
— Die Sonne, sie brennt und sie sticht, — Der Spargel indessen
will schiefen. — Dies Schiefen liebt mancher Mann sehr,
— Drum macht man die Stastassen leer, — Und nun in den
Tagen der Blüten, — Sich manchen Verlust zu vergüten! — —
Das ist wohl die lieblichste Zeit, — Allüberall Blätter
und Blüten, — Man sieht sie buntfarbig verstreut — Auf Wiesen
und Bäumen und Güten! — Der Mensch fühlt sich fröhlich
und frei, — Man sagt: Alles neu macht der Mai, — Die
Welt will er schöner gestalten, — Und doch bleibt so Mancher
beim Alten! — — Im Mai müht sich heiß der Poet, — Sonst
wird wen'ger Tinte vergossen, — Es hat, da das Mailüfterl
weht, — Der Reichstag die Tagung geschlossen. — Natur-
gemäß folgen sie auch — Des Mailüfterls lodendem Hauch,
— Die Zeiten sind andre geworden, — Und Mancher bringt
heim einen Orden! — — Die Herren zieh'n fröhlich hinaus,
— Dorthin wo im Troden ihr Schäfgen — Sie halten
bei Muttern zu Haus — Hinfürto ein ungestört Schlafen,
— Sie fühlen von Bürde sich frei; — Der wunnige, sonnige
Mai — Wied jedem ein Freudenbereiter! — Drum sei er
gepriesen! —

Ernst Heiter.

Das Buntzwesen des Mittelalters

im Gegensatz zu den Innungsbestrebungen des Handwerks.
Bearbeitet von E. Riggmann, Obermeister der Sahlthal-Innung
(Fortsetzung.)

II. Sinnen.

Aufhebung des Zunftzwangs, deren Beseitigung durch die Einführung der Gewerbefreiheit.

In Deutschland waren schon im 17. Jahrhundert mehrfach Versuche gemacht worden, die Zünfte einzuschränken und ihren Mißbräuchen durch Reichsverordnungen entgegenzuwirken. Allein diese Anstrengungen waren vergebens. Es bedurfte eines vollständigen Umsturzes und der Einführung des dem Zunftzwang entgegenstehenden Grundsatzes der Gewerbefreiheit. Die Lehre des Naturrechts von der angeborenen Arbeitsfreiheit wurde auch auf die gewerbliche Tätigkeit angewandt und man gelangte zu der Ueberzeugung, daß in der Hauptsache der Betrieb eines jeden Gewerbes freigegeben sein müsse. Speziell bedeutet Ge-

Kleidungsstück einer näheren Untersuchung und kamen zu der Ueberzeugung, daß daselbe seinem früheren Besitzer aus Gründen, die mir im Feldzuge auch bekannt geworden sind, unbenutzt geworden war. Wahrscheinlich waren die Gegenstände vom Mars herunter geworfen, wo, nach den neuesten Forschungen vor etwa 100 Jahren ein Krieg gewesen sein soll, namentlich in den dort befindlichen großen Kanälen. Etwas weiter, als es schon zu Thal ging, schimmerte uns aus dem Tannengrün noch Schnee entgegen. Meine Frau wollte es gar nicht begreifen, daß es im Wonnemonat noch Schnee gibt. Da sie auch zu denen gehört, die nur das glauben, was sie sehen können, so mußte ich unsere Tochter den Beweis herbeischaffen. Endlich kamen wir aus dem Walde heraus und nun bot sich unseren Blicken ein liebliches Bild von Naturschönheiten, an deren Anblick wir uns erfreuten. Vor uns die in üppigem Grün liegenden Felder und die zerstreut liegenden Dörfschaften, unter denen das Gasthaus zum kühlen Grunde so freundlich herübergrüßte und uns einlud. In der Ferne die mächtigen Gebirgszüge des schönen Zahntales mit seinen großartigen Wäldungen u. s. w. Solche Anblicke muß man genießen, um sie verstehen und schätzen zu lernen. Wir wanderten langsam weiter über die Eisenbahnbrücke, an deren Einschnitt ich vor nunmehr 21 Jahren so manche Versuche mit einem neuen Sprengstoffe gemacht hatte, über die schroff abfallende Felsen- gruppe, um deren Fuß sich ein klares Bächlein schlängelt und an dem das Dorf Küppershausen liegt. Vor uns liegt nur noch ein paar Schritte entfernt, das Gasthaus zum kühlen Grunde. Der Erbauer desselben hat mit dieser Anlage recht viel Geschmack bewiesen und es ist wirklich schade, daß dieser Ausflugsort nicht noch mehr besucht wird, als es bis jetzt der Fall ist. Herr Rinde empfängt uns in ruhiger, höflicher Weise, wie sich das für einen Gastwirt vom Fach geziemt. Unsere Wünsche werden prompt erfüllt. Aber er muß in mehreren Räumen bedienen, weil ihm etwas fehlt. Ihm fehlt eine tüchtige Haus- frau. Das ist wenigstens meine persönliche Meinung von dem Eindruck, den ich dort erhielt. In einem Zimmer stand ein prachtvolles Piano, an das ich mich nun heran- setzte und das schöne Maientlied spielte. Aber kaum hatte ich die erste Strophe beendet, als auch schon Zuhörer, anscheinend dem Lehrstande angehörig, sich einfanden. Weil ich befürchtete, vor solchen Zuhörern mit meinen musikalischen Fähigkeiten nicht bestehen zu können, stellte ich meine Vorträge, die eigentlich nur für uns drei be- stimmt waren, schnelligst ein. Meine Tochter, welche im Begriff war, das „Gebet einer Jungfrau“ zu spielen, fing erst gar nicht an.“ Es dauerte auch nicht lange, da setzte sich einer der Herren an das Instrument, und spielte uns das Maientlied, welches ich angestimmt hatte, mit allerhand Variationen vor. Dann kam „die lustige Witwe“, „Robert der Teufel“, „ein Zipfelchen vom Himmelreich“ u. s. w. Alles mit Variationen. Ja, ja, die Jugend hat uns längst überflügelt. In den Vereinen und auch außerhalb derselben! Mit Beschränkung mußte ich dies heute einsehen. Ich betrete die andere Gaststube des Herrn Rinde, um einige Ansichtskarten für unsere Lieben in der Fremde zu kaufen. Man ist erstaunt über die geschmackvolle Einrichtung derselben und erkennt, daß

werbefreiheit die Freiheit von dem früher herrschenden Zunftzwange, vermöge dessen niemand ein Gewerbe betreiben durfte, ohne der betreffenden Zunft anzugehören. Ebenso mußten mit der Gewerbefreiheit die früheren Beschränkungen der Freizügigkeit und des Verehelichungsrechts aufhören. Der Hauptnutzen der Gewerbefreiheit besteht darin, daß sie die individuellen Fähigkeiten und Kräfte im Wirtschaftsleben am besten zur Entfaltung und Betätigung bringt, und daß der durch sie hervorgerufene Wettbewerb die wirtschaftliche Entwicklung weiter fördert und vor Stillstand bewahrt. Die Gewerbefreiheit setzt ein hohes Maß von Einsicht, Tüchtigkeit, Selbstbeherrschung und Aufopferungsfähigkeit des Einzelnen voraus, welche Eigenschaften erst in allmählicher Entwicklung gewonnen werden konnten. Vergebens klammerten sich die Handwerker an die immer mehr ausartenden Zunftprivilegien; die maschinelle Tätigkeit durch Entstehen der Hülfs- bezw. Handwerksmaschinen, die Rigorosität der Zünfte gegenüber der Konkurrenz der Fabriken wurde immer deutlicher und der Uebergang zur Gewerbefreiheit stellte sich als notwendige zeitgemäße Entwicklung heraus. In Deutschland wurde die Gewerbefreiheit zunächst überall eingeführt, wo die französische Fremdherrschaft bestand. Andererseits aber bildete diese Reform auch einen wesentlichen Bestandteil der Stein - Hardenberg'schen Gesezgebung. Durch die Geste vom 2. November 1810 und 7. September 1811 wurde der Gewerbebetrieb von der Zugehörigkeit zu einer Zunft oder Innung unabhängig gemacht, wenn auch die Zünfte als freie Körperschaften bestehen bleiben konnten. In den neuen Provinzen, die 1815 mit Preußen verbunden wurden, blieb die vorhandene Gewerbefreiheit bestehen, und erst 30 Jahre nachher wurde durch das Gesez vom 17. Januar 1845 eine „Allgemeine Gewerbeordnung für die ganze Monarchie“ geschaffen. Diese steht auf dem Boden der Gewerbefreiheit und liegt in vielen Stücken der heutigen Reichsgewerbeordnung zu Grunde. Die namentlich 1848 laut werdenden Klagen der Handwerker bewirkten eine Abänderung im rückläufigen Sinne durch die Verordnung vom 9. November 1849. Dieselbe stellte u. a. als Bedingung des selbständigen Betriebes einer großen Anzahl von Gewerben entweder die Ablegung einer Meisterprüfung oder die Zugehörigkeit zu einer Innung auf. In einigen kleineren deutschen Staaten war der Zunftzwang 1815 wieder in aller Strenge hergestellt. Seit dem Ende der fünfziger Jahre gewann in Deutschland die Gewerbefreiheit unter dem Einfluß der von dem volkswirtschaftliche Kongreß vertretenen Ideen immer mehr Boden. Nach Gründung des Norddeutschen Bundes war die Herstellung eines gemeinschaftlichen Gewerbrechts eine der ersten Aufgaben desselben. Nachdem schon am 8. Juli 1868 ein sogenanntes Notgewerbegesez erlassen worden, kam am 21. Juni 1869 die Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund zu Stande. Die Gewerbegezegebung erklärte (§ 81) alle gesetzlichen Innungen für fortwährend, jedoch war kein Gewerbetreibender zum Eintritt in eine Innung gezwungen, oder an dem Austritt einer solchen gehindert. Trotzdem blieb auch in dem modernen wirtschaftlichen Leben das Handwerk lebensfähig. Bedeutung wird es jedenfalls behalten auf dem großen Gebiete der Reparatur und Unterhaltung schon vorhandener Gewerbeprodukte; ferner für die Herstellung neuer

der Wirt sein Handwerk aus dem ff versteht. Dort ist alles zu haben. Ansichtskarten Souleier, Pfeffergurken und Bitterlikör, Zigarren, Quatsch u. s. w. Nach einem Aufenthalt von etwa 2 Stunden jagen wir weiter gen Feudingen. Gleich beim Eintritt in dieses Dorf fiel uns etwas auf, was wir in demselben, als dem Sitz eines Verschönerungsvereins sowie einer Reformwirtschaft, nicht erwartet hätten. Wir sahen da eine Anstalt, die, um einen Weidenhäuser Ausdruck zu gebrauchen, zur „Einkerbung der Fleischrol“ dient, unmittelbar am Wege errichtet. Das wäre ja auch weiter gar nicht schlimm. Aber sie steht mit der Rückseite nach der Straße gerichtet und bot, jogar für einen Naturforscher, keinen schönen Anblick. Das Dorf Feudingen bietet sich dem Fremden sonst, dank den Bestrebungen des genannten Vereins, recht freundlich und man kann den Aufschwung desselben überall erkennen. Aber es wäre eine dankbare Aufgabe des Vereins, wenn er die Beseitigung dieser menschlichen Anstalt von dieser Stelle erwirken könnte. Vom Gasthose des Herrn Müller aus konnten wir dann ein Schauspiel beobachten, welches noch lange auf unsere Nerven einwirkte. Dort beobachteten wir 5 Jüngens im Alter von etwa 8—12 Jahren, welche sich gegenseitig die Beine aneinander banden. Nur die beiden äußeren behielten ein Bein frei. Jetzt wurden Marschübungen angestellt, welche auch im Schritt so leidlich von staten gingen. Als aber das Kommando „Trab“ erging, stürzten die Kerle alle hin und vermochten sich auch nicht mehr zu erheben. Urkomisch wirkte dieses kindliche Spiel auf die Zuschauer. Nachher wurde noch dem neuerbauten stattlichen Gasthof zum Lahnthal ein Besuch abgeflattet. Dort bewunderten wir eine prächtige, originelle Wurzelsammlung, die der Schwiegervater des Herrn Heinrich, (ein alter Förster) sich angelegt hatte. Manche dieser Wurzeln waren einem Hirsch- oder Rehwild so ähnlich, daß nur ein Kenner die Täuschung merken konnte. Inzwischen war die Zeit zur Abfahrt und damit der letzte Teil unserer Wanderung herbeigekommen. Pünktlich lief der Zug ein. In demselben trafen wir eine Anzahl bekannter Siegerer Herren, welche einer Parteiversammlung in Wiedenkopf beigewohnt hatten. Sie brachten uns dieser freisinnigen Stadt leider keinen günstigen Eindruck mit. Als wir am Bahnhof Oberndorf hielten, fiel mir der Trompeter von Entenbrück wieder ein! In Keimstruth flog noch eine fröhliche Schiefgeschwindigkeit zu uns. Darunter befand sich ein Schützenbuder, der von sich selbst die Meinung hatte, er sei voll des süßen Weins bzw. Wacholders, was ihm aber niemand glauben wollte. Noch interessanter gestaltete sich aber das Zusammentreffen zweier Frauen, die sich in 15 Jahren nicht gesehen hatten, obwohl sie nicht weit von einander wohnen. Das kam aber bei der einen nur daher, daß sie die Gesundheitszucht 20 Jahre lang in den Schrank gestellt hatte. Sie hat sich aber jetzt vorgenommen, das Versäumte nachzuholen. Ohne jeden Unfall kamen wir in unserem heimatlichen Orte an, in dem Bewußtsein, daß man das Gute auch in der Nähe finden kann. Die nächste Reise geht nach Westen, vorausgesetzt, daß die Gesundheitszucht benutzt werden können.

Erzeugniß
Konsumtion
aber nicht
die Hand
Schmiede
duktivität
nötig ist
verlangt.
züge des
welt zu
Kredit-,
schaften i

Permi

— (C
große W
regen A
wald sch
anders.
jekt sch
wert ent
geschützter
regel bem
noch grü
Wir wol
kündigte
uns rech
Vegetatio
festener l

— A
heute mo
Augenbli
otter in
Kraft, d
dem Bih
Zeit Wi
E. Schwege
Behandlu

der 30
Hammelt
Feld gest
Besperbr
großen C

im Labo
Vormitt
statt, bet
Arbeiter

Lebensim-
erhängt
um Hülfs-
die Mied-

Mann i
wird he
auf und
—
am Son
der Voko
Heizer u
Rippenb
Verlehu
— 9
dert.)
Bahnhof



21



Der
den st
Pfingst
wiese"
Freite

tags
auf de
öffentl
werden

Laan

Erzeugnisse, wenn sie am Orte ihres Abzuges und ihrer Konsumtion hergestellt werden müssen, für den Großbetrieb aber nicht genügendes Absatzgebiet vorhanden ist: dahin gehören die Handwerke der Bäcker, Metzger, Schuhmacher, Schneider, Schmiede, Sattler usw.; oder wenn zur Steigerung der Produktivität keine größere Kapital- (Maschinen-) Anwendung nötig ist; oder wenn das Produkt hauptsächlich Handarbeit verlangt. Auch können die Handwerker einen Teil der Vorzüge des Großbetriebes durch genossenschaftliche Vereinigung weit zu machen suchen, also namentlich durch Bildung von Kredit-, Rohstoff-, Magazin-, Werkzeug- und Maschinen-genossenschaften ihre Produktionskosten verringern.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— (Grünt die Erde vor der Erde, hält der Sommer große Wälder!) In der Regel streift der Eichwald seine knorren Äste noch kahl gen Himmel, wenn der übrige Laubwald schon tagelang im schönsten Grün prangt. Diesmal ist's anders. Das günstige Wetter der ersten Maihälfte läßt ihn jetzt schon, kurz nach der Rotbuche, sein zartes, krauses Blattwerk entfalten. Die Erde ist noch zurück und kommt in geschützter Lage langsam nach. Sollte sich also obige Bauernregel bewahrheiten, dann dürfte uns der kommende Sommer noch gründlich wachen. Doch: Bange machen, gilt nicht! Wir wollen hoffen, daß die in genannter Redensart angeführte große Wälder eigentlich schon erfolgt ist, so daß wir uns recht bald bei hellem Sonnenschein an der herrlichen Vegetation erfreuen können, die der naive Wonnemonat in seltener Uppigkeit schuf.

— Kella, 15. Mai. Der Schuhmacher F. von hier holte heute morgen gegen 1/8 Uhr Holz aus dem Walde. In dem Augenblick, wo er das Bündel aufhob, biß ihn eine Kreuzotter in den linken Zeigefinger. Der Mann hatte noch die Kraft, die Schlange totzuschlagen. Trotzdem F. sofort nach dem Biß den Finger verband, stellte sich doch nach kurzer Zeit Würgen und Erbrechen ein. Herr Dr. Buchenbrett-Schwabe, der bald darauf erschien, nahm den Verletzten in Behandlung. F. liegt bedenklich darnieder.

— Aus der Rhön, 17. Mai. Durch Chilisalpeter kam der 30 Jahre alte Bauer Florian Bohn in Diebach (bei Hammelburg) ums Leben. Er hatte den Kunstbühner aufs Feld gestreut und ohne besondere Reinigung der Hände sein Vesperbrot eingenommen. Nach zwei Tagen starb er unter großen Schmerzen.

— Offen, 18. Mai. Beim Laborieren mit Geschossen im Laboratorium des Kruppischen Schießplatzes fand heute Vormittag aus bisher unerklärlicher Ursache eine Explosion statt, bei der zwei Arbeiter getötet, ein Ingenieur und mehrere Arbeiter verwundet wurden.

— Durch eine kräftige Ohrfeige wurde in Berlin ein Lebensmüder gerettet, der sich nach einem häuslichen Streit erhängt hatte. Die Frau rief, als sie ihren Mann erblickte, um Hilfe. Der Selbstmordkandidat wurde abgehängt. Als die Wiederbelebungsbemühungen nicht gleich Erfolg hatten, gab ein Mann ihm eine kräftige Ohrfeige mit den Worten: „Das wird helfen.“ Und es half. Der Mann schlug die Augen auf und war gerettet.

— Bei dem Münchener Vorortbahnhof Raim entgleiste am Sonnabend ein von Augsburg kommender Güterzug mit der Lokomotive und fünf Wagen infolge Schienenbruchs. Dem Heizer wurden beide Beine abgefahren, der Zugführer erlitt Rippenbrüche. Vier andere Bahnbeamte kamen mit leichten Verletzungen davon.

— Petersburg, 16. Mai. (Fünfzehn Nonnen gerädert.) Ein entsetzlicher Vorfall trug sich am Woroneß-Bahnhof zu, wohin fünfzehn Nonnen aus dem örtlichen Kloster

zur Herbeischaffung von Heizmaterial sich begaben. Infolge ausbrechenden Regens suchten die Nonnen unter drei Wagen eines zur Abfahrt bereit stehenden Güterzuges Schutz. Plötzlich setzte sich der Zug in Bewegung und furchtbare Schmerzensschreie ertönten. Obgleich der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde, konnten doch nur unter seinen blutbespritzten Rädern alle Nonnen teils tot, teils verstümmelt hervorgezogen werden. Einer Nonne wurden beide Hände, der Kopf und beide Füße abgeschnitten. Keine einzige von den Nonnen blieb unverletzt.

— Tierquälerei und Messerstecher. Es ist wohl allgemein bekannt, daß der Italiener besonders gerne und schnell zum Messer greift, und wo nur italienische Arbeiter in größerer Zahl beschäftigt sind, braucht man nicht lange auf Messerstechereien zu warten. Es ist dabei gar nicht selten, daß langjährige Arbeitsgenossen und Freunde in dieser Weise ihre kleinen Streitigkeiten austragen. Im allgemeinen sieht man diese Rohheiten auf Rechnung des heißen Blutes; es ist das ja auch einfach und bequem, aber ich glaube, der Grund dürfte doch etwas tiefer zu suchen sein. Die Italiener sind Tierquälerei der größten Art, Tierquälerei von Jugend an. Schon früh begleitet der Knabe den Vater zum Vogelherd und nimmt an der Ermordung der Vögel teil. Die kleinen Hände greifen nach den ängstlichen Vögeln und unbarmherzig werden ihnen die Häute umgedreht. Daß dadurch das Gemüt verroht und das Gefühl abgestumpft wird, ist selbstverständlich. Der zwölfjährige Knabe, der da kalt hundert von Vögeln umbringt, er wird als achtzehnjähriger auch mit feiner Wimper zucken, einem Kameraden das Messer in den Leib zu stoßen. Ganz genau so wirkt die Tierquälerei auch auf unsere Jugend ein, und die Erfahrung hat auch hier gelehrt, daß junge Tierquäler später rohe und gewalttätige Menschen werden. Wer also die Jugend von Tierquälereien abhält, der schützt nicht nur die Tiere, sondern auch seine Mitmenschen und trägt so bei, das Wort „Tiere schützen — heißt Menschen nützen“ zur Geltung zu bringen.

Aus Laasphe und Umgegend.

□ Laasphe, 19. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Von der Errichtung einer Badeanstalt in Verbindung mit der projektierten, in der Nähe der Präparandenanstalt zu erbauenden Turnhalle soll abgesehen werden. Wenn Versammlung auch das Vorhandensein einer Badeanstalt für erwünscht erachtet, so mußte sie doch mit Rücksicht auf die hohen Kosten vor der Hand davon Abstand nehmen. — Eine Kanalisierung der Gartenstraße soll vorläufig nicht erfolgen. Die Straße wird, wie projektiert, mit einer gepflasterten Rinne versehen. Die unter dem Jagen. Gärten liegenden Durchlaufrohre sollen durch größere Rohre ersetzt werden. — Versammlung genehmigte die Ausführung eines Drahtzaunes um das Langenbach'sche Grundstück an der neuen Steinackerstraße nach dem vorliegenden Kostenanschlag und bewilligte dem Herr. Weber zur Anlage einer, durch den Ausbau der Steinackerstraße nötig werdenden neuen Düngersäcke, eine Beihilfe von 350 Mk. — Der hiesige Kirchturn soll mit einem Abgabeler versehen werden. — Auf Antrag des Presbyteriums wurde zur Errichtung einer Kleinkinderschule eine einmalige Beihilfe von 50 Mark bewilligt. — Die auf die Stadt Laasphe entfallenden Grunderwerbskosten für den Bahnbau Altenhundem-Birkelbach sollen durch Mehrbelastung bei der Verteilung der Kreissteuermulde aufgebracht werden. — Als Mitglied der Zukunftscommission wurde für Herrn Mehgermeister Weiß, der sich abgemeldet hat, Herr Mehgermeister Louis Mangel gewählt.

* Laasphe, 19. Mai. (Nachruf.) Aus Marburg, wo er Heilung von schwerer innerlicher Krankheit suchte, kommt die betäubende Kunde von dem Ableben eines unserer geach-

testen und angesehensten Mitbürger, des Kreisparlaments- und Landwehr a. D. und zugleich eines verdienten Mitstreiters aus Deutschlands großer Zeit. Mit Herrn Ph. Rudw. Schuppert ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die sich durch die Güte seines Charakters, seine strenge Rechtlichkeit und Gewissenhaftigkeit, gepaart mit freundlicher Milde, in allen Kreisen der Bevölkerung, in Stadt und Land, einer seltenen Wertschätzung erfreute. Er war ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, dabei ein glühender Patriot, ein überzeugter Christ und durchdrungen von tiefer Religiosität. „Fürchtet Gott und ehret den König,“ nach diesem Wahlspruch lebte und handelte er. Schon seine markante Gestalt mit dem lang herabwallenden Bart mußte dem jüngeren Geschlecht unwillkürlich Ehrfurcht einflößen und sie aneignen, es diesem durch hervorragende Bürgerqualitäten ausgezeichneten Manne gleich zu thun, war doch sein Wandel ein vorbildlicher. Auch dem Verewigten sind herbe Schicksalsschläge und Bitternisse, die ja keinem Staubgeborenen erspart bleiben, beschieden gewesen, aber er richtete sich immer wieder auf im Glauben an seinen Erlöser. Sein Andenken aber wird nicht erlöschen, sondern in Ehren fortbestehen als des eines Gerechten. Er ruhe in Frieden!

* Laasphe, 19. Mai. Im Hotel Jasanerie fand heute vormittag eine Besprechung des Eisenbahnprojekts Deuz-Strasbergbach-Friedrichshütte statt, an der außer dem Herrn Regierungspräsidenten von Ansbarg mehrere höhere Beamte sowie einige Herren aus dem Siegerlande wie auch Vertreter unserer Stadt teilnahmen. Ueber das Ergebnis der Beratungen konnten wir bis zur Stunde noch nichts in Erfahrung bringen.

* Laasphe, 19. Mai. An dem, am kommenden Sonntag in Düsseldorf stattfindenden Gardeapell werden von hier auch einige ehemalige Gardisten teilnehmen. Eine Vereinigung der hiesigen Gardisten, bzw. derjenigen aus dem hiesigen Kreise scheint aus mangelndem Interesse nicht zu Stande gekommen zu sein. Die Kosten wären aber dadurch bedeutend niedriger geworden und die Reise gemüthlicher. Die hiesigen Teilnehmer tun daher gut daran, wenn sie sich der Sieger Vereinigung anschließen.

□ Weidenhausen-Sassenhausen, 19. Mai. Dem hiesigen, erst vor einigen Jahren gegründeten Kriegerverein, der es, dank den eifrigen Bemühungen der leitenden Persönlichkeiten zu einer stattlichen Mitgliederzahl gebracht hat, ist nun sein höchster Wunsch, eine Fahne zu besitzen, erfüllt. Dieses Banner, um das sich nun fast sämtliche Männer unseres Bezirks geschart haben, soll am kommenden Sonntag die Weihe erhalten. Nach alter Krieger Art, bildet die Fahne das höchste Symbol der Zusammengehörigkeit. Darum ist auch die Fahnenweihe die höchste Feier, die ein Verein und namentlich ein patriotischer Verein begeht. Diesem Gedanken trägt auch die hiesige Vereinsleitung voll und ganz Rechnung, indem sie die Feier zu einer möglichst glanzvollen zu gestalten bestrebt ist. Schon die Auswahl des schönen und großen Festplatzes und die Einladung der benachbarten Kriegervereine bürgen dafür, daß das Fest einen großartigen Verlauf nehmen wird, sofern nur die Witterung einigermaßen günstig ist. Auch die Anwesenheit der Marburger Jägerkapelle trägt zur Erhöhung der Feier nicht unwesentlich bei. Und so wollen wir wünschen, daß der Verein für seine großen Bemühungen durch zahlreiche Beteiligung aus nah und fern belohnt wird, sobald er mit Genugthuung auf sein Fahnenfest zurückblicken kann.

Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Meteorologisches Observatorium zu Aachen.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 20. Mai:
Trocken, ziemlich heiter, vorübergehend mehr bewölkt.

Nationalliberaler Kreisverein des Wahlkreises Siegen-Wittgenstein- Biedenkopf.

Öffentliche Vorträge

unseres Landtags-Abgeordneten Herrn
Ingenieur Macco finden statt:
Samstag den 23. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Wittgensteiner Hof in Laasphe,
Sonntag den 24. Mai, nachmittags 5 Uhr
im Wittgensteiner Hof in Berleburg,
Sonntag den 24. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Gasthof Wald in Grndtebrück.
Jedermann ist freundl. eingeladen.

Das Wahlkomitee für den Wahlkreis
Siegen-Wittgenstein.

D. H. V.

Grösster kaufmännischer Verein

Ueber

111 000

Mitglieder.
Prinzipale, d. kaufmännisches
Personal suchen, werden gebeten,
sich zu wenden an die kostenfreie

Stellen-

Vermittlung des
Deutschnationalen
Handlungsgehilfen-Verbandes
Hamburg, Holstenwall 4.

Kreissparkasse Laasphe.

Die Kasse ist Donnerstag nach-
mittag geschlossen.

1919 1918 1917 1916 1915 1914 1913 1912 1911 1910 1909 1908 1907 1906 1905 1904 1903 1902 1901 1900 1899 1898 1897 1896 1895 1894 1893 1892 1891 1890 1889 1888 1887 1886 1885 1884 1883 1882 1881 1880 1879 1878 1877 1876 1875 1874 1873 1872 1871 1870 1869 1868 1867 1866 1865 1864 1863 1862 1861 1860 1859 1858 1857 1856 1855 1854 1853 1852 1851 1850 1849 1848 1847 1846 1845 1844 1843 1842 1841 1840 1839 1838 1837 1836 1835 1834 1833 1832 1831 1830 1829 1828 1827 1826 1825 1824 1823 1822 1821 1820 1819 1818 1817 1816 1815 1814 1813 1812 1811 1810 1809 1808 1807 1806 1805 1804 1803 1802 1801 1800 1799 1798 1797 1796 1795 1794 1793 1792 1791 1790 1789 1788 1787 1786 1785 1784 1783 1782 1781 1780 1779 1778 1777 1776 1775 1774 1773 1772 1771 1770 1769 1768 1767 1766 1765 1764 1763 1762 1761 1760 1759 1758 1757 1756 1755 1754 1753 1752 1751 1750 1749 1748 1747 1746 1745 1744 1743 1742 1741 1740 1739 1738 1737 1736 1735 1734 1733 1732 1731 1730 1729 1728 1727 1726 1725 1724 1723 1722 1721 1720 1719 1718 1717 1716 1715 1714 1713 1712 1711 1710 1709 1708 1707 1706 1705 1704 1703 1702 1701 1700 1699 1698 1697 1696 1695 1694 1693 1692 1691 1690 1689 1688 1687 1686 1685 1684 1683 1682 1681 1680 1679 1678 1677 1676 1675 1674 1673 1672 1671 1670 1669 1668 1667 1666 1665 1664 1663 1662 1661 1660 1659 1658 1657 1656 1655 1654 1653 1652 1651 1650 1649 1648 1647 1646 1645 1644 1643 1642 1641 1640 1639 1638 1637 1636 1635 1634 1633 1632 1631 1630 1629 1628 1627 1626 1625 1624 1623 1622 1621 1620 1619 1618 1617 1616 1615 1614 1613 1612 1611 1610 1609 1608 1607 1606 1605 1604 1603 1602 1601 1600 1599 1598 1597 1596 1595 1594 1593 1592 1591 1590 1589 1588 1587 1586 1585 1584 1583 1582 1581 1580 1579 1578 1577 1576 1575 1574 1573 1572 1571 1570 1569 1568 1567 1566 1565 1564 1563 1562 1561 1560 1559 1558 1557 1556 1555 1554 1553 1552 1551 1550 1549 1548 1547 1546 1545 1544 1543 1542 1541 1540 1539 1538 1537 1536 1535 1534 1533 1532 1531 1530 1529 1528 1527 1526 1525 1524 1523 1522 1521 1520 1519 1518 1517 1516 1515 1514 1513 1512 1511 1510 1509 1508 1507 1506 1505 1504 1503 1502 1501 1500 1499 1498 1497 1496 1495 1494 1493 1492 1491 1490 1489 1488 1487 1486 1485 1484 1483 1482 1481 1480 1479 1478 1477 1476 1475 1474 1473 1472 1471 1470 1469 1468 1467 1466 1465 1464 1463 1462 1461 1460 1459 1458 1457 1456 1455 1454 1453 1452 1451 1450 1449 1448 1447 1446 1445 1444 1443 1442 1441 1440 1439 1438 1437 1436 1435 1434 1433 1432 1431 1430 1429 1428 1427 1426 1425 1424 1423 1422 1421 1420 1419 1418 1417 1416 1415 1414 1413 1412 1411 1410 1409 1408 1407 1406 1405 1404 1403 1402 1401 1400 1399 1398 1397 1396 1395 1394 1393 1392 1391 1390 1389 1388 1387 1386 1385 1384 1383 1382 1381 1380 1379 1378 1377 1376 1375 1374 1373 1372 1371 1370 1369 1368 1367 1366 1365 1364 1363 1362 1361 1360 1359 1358 1357 1356 1355 1354 1353 1352 1351 1350 1349 1348 1347 1346 1345 1344 1343 1342 1341 1340 1339 1338 1337 1336 1335 1334 1333 1332 1331 1330 1329 1328 1327 1326 1325 1324 1323 1322 1321 1320 1319 1318 1317 1316 1315 1314 1313 1312 1311 1310 1309 1308 1307 1306 1305 1304 1303 1302 1301 1300 1299 1298 1297 1296 1295 1294 1293 1292 1291 1290 1289 1288 1287 1286 1285 1284 1283 1282 1281 1280 1279 1278 1277 1276 1275 1274 1273 1272 1271 1270 1269 1268 1267 1266 1265 1264 1263 1262 1261 1260 1259 1258 1257 1256 1255 1254 1253 1252 1251 1250 1249 1248 1247 1246 1245 1244 1243 1242 1241 1240 1239 1238 1237 1236 1235 1234 1233 1232 1231 1230 1229 1228 1227 1226 1225 1224 1223 1222 1221 1220 1219 1218 1217 1216 1215 1214 1213 1212 1211 1210 1209 1208 1207 1206 1205 1204 1203 1202 1201 1200 1199 1198 1197 1196 1195 1194 1193 1192 1191 1190 1189 1188 1187 1186 1185 1184 1183 1182 1181 1180 1179 1178 1177 1176 1175 1174 1173 1172 1171 1170 1169 1168 1167 1166 1165 1164 1163 1162 1161 1160 1159 1158 1157 1156 1155 1154 1153 1152 1151 1150 1149 1148 1147 1146 1145 1144 1143 1142 1141 1140 1139 1138 1137 1136 1135 1134 1133 1132 1131 1130 1129 1128 1127 1126 1125 1124 1123 1122 1121 1120 1119 1118 1117 1116 1115 1114 1113 1112 1111 1110 1109 1108 1107 1106 1105 1104 1103 1102 1101 1100 1099 1098 1097 1096 1095 1094 1093 1092 1091 1090 1089 1088 1087 1086 1085 1084 1083 1082 1081 1080 1079 1078 1077 1076 1075 1074 1073 1072 1071 1070 1069 1068 1067 1066 1065 1064 1063 1062 1061 1060 1059 1058 1057 1056 1055 1054 1053 1052 1051 1050 1049 1048 1047 1046 1045 1044 1043 1042 1041 1040 1039 1038 1037 1036 1035 1034 1033 1032 1031 1030 1029 1028 1027 1026 1025 1024 1023 1022 1021 1020 1019 1018 1017 1016 1015 1014 1013 1012 1011 1010 1009 1008 1007 1006 1005 1004 1003 1002 1001 1000 999 998 997 996 995 994 993 992 991 990 989 988 987 986 985 984 983 982 981 980 979 978 977 976 975 974 973 972 971 970 969 968 967 966 965 964 963 962 961 960 959 958 957 956 955 954 953 952 951 950 949 948 947 946 945 944 943 942 941 940 939 938 937 936 935 934 933 932 931 930 929 928 927 926 925 924 923 922 921 920 919 918 917 916 915 914 913 912 911 910 909 908 907 906 905 904 903 902 901 900 899 898 897 896 895 894 893 892 891 890 889 888 887 886 885 884 883 882 881 880 879 878 877 876 875 874 873 872 871 870 869 868 867 866 865 864 863 862 861 860 859 858 857 856 855 854 853 852 851 850 849 848 847 846 845 844 843 842 841 840 839 838 837 836 835 834 833 832 831 830 829 828 827 826 825 824 823 822 821 820 819 818 817 816 815 814 813 812 811 810 809 808 807 806 805 804 803 802 801 800 799 798 797 796 795 794 793 792 791 790 789 788 787 786 785 784 783 782 781 780 779 778 777 776 775 774 773 772 771 770 769 768 767 766 765 764 763 762 761 760 759 758 757 756 755 754 753 752 751 750 749 748 747 746 745 744 743 742 741 740 739 738 737 736 735 734 733 732 731 730 729 728 727 726 725 724 723 722 721 720 719 718 717 716 715 714 713 712 711 710 709 708 707 706 705 704 703 702 701 700 699 698 697 696 695 694 693 692 691 690 689 688 687 686 685 684 683 682 681 680 679 678 677 676 675 674 673 672 671 670 669 668 667 666 665 664 663 662 661 660 659 658 657 656 655 654 653 652 651 650 649 648 647 646 645 644 643 642 641 640 639 638 637 636 635 634 633 632 631 630 629 628 627 626 625 624 623 622 621 620 619 618 617 616 615 614 613 612 611 610 609 608 607 606 605 604 603 602 601 600 599 598 597 596 595 594 593 592 591 590 589 588 587 586 585 584 583 582 581 580 579 578 577 576 575 574 573 572 571 570 569 568 567 566 565 564 563 562 561 560 559 558 557 556 555 554 553 552 551 550 549 548 547 546 545 544 543 542 541 540 539 538 537 536 535 534 533 532 531 530 529 528 527 526 525 524 523 522 521 520 519 518 517 516 515 514 513 512 511 510 509 508 507 506 505 504 503 502 501 500 499 498 497 496 495 494 493 492 491 490 489 488 487 486 485 484 483 482 481 480 479 478 477 476 475 474 473 472 471 470 469 468 467 466 465 464 463 462 461 460 459 458 457 456 455 454 453 452 451 450 449 448 447 446 445 444 443 442 441 440 439 438 437 436 435 434 433 432 431 430 429 428 427 426 425 424 423 422 421 420 419 418 417 416 415 414 413 412 411 410 409 408 407 406 405 404 403 402 401 400 399 398 397 396 395 394 393 392 391 390 389 388 387 386 385 384 383 382 381 380 379 378 377 376 375 374 373 372 371 370 369 368 367 366 365 364 363 362 361 360 359 358 357 356 355 354 353 352 351 350 349 348 347 346 345 344 343 342 341 340 339 338 337 336 335 334 333 332 331 330 329 328 327 326 325 324 323 322 321 320 319 318 317 316 315 314 313 312 311 310 309 308 307 306 305 304 303 302 301 300 299 298 297 296 295 294 293 292 291 290 289 288 287 286 285 284 283 282 281 280 279 278 277 276 275 274 273 272 271 270 269 268 267 266 265 264 263 262 261 260 259 258 257 256 255 254 253 252 251 250 249 248 247 246 245 244 243 242 241 240 239 238 237 236 235 234 233 232 231 230 229 228 227 226 225 224 223 222 221 220 219 218 217 216 215 214 213 212 211 210 209 208 207 206 205 204 203 202 201 200 199 198 197 196 195 194 193 192 191 190 189 188 187 186 185 184 183 182 181 180 179 178 177 176 175 174 173 172 171 170 169 168 167 166 165 164 163 162 161 160 159 158 157 156 155 154 153 152 151 150 149 148 147 146 145 144 143 142 141 140 139 138 137 136 135 134 133 132 131 130 129 128 127 126 125 124 123 122 121 120 119 118 117 116 115 114 113 112 111 110 109 108 107 106 105 104 103 102 101 100 99 98 97 96 95 94 93 92 91 90 89 88 87 86 85 84 83 82 81 80 79 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66

Brennholzversteigerung
in der Fürstlichen Oberförsterei Laasphe.
Am Donnerstag den 21. Mai 1908, vorm. 9 Uhr
gelangen in der Becker'schen Wirtschaft zu Puderbach nachstehende
Brennholzquantitäten zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf:
Aus Distrikt Schweinskaute
30,50 rm Buchenschastholz I. Kl.
10,70 " Erlenschastholz II. "
Aus Distrikt Burchschast
14 rm Buchenschastholz I. Kl.
8,50 " " II. "
40 " " " " "
Aus Distrikt Stein und Jungholz
1 rm Nadelstastholz II. Kl.
758 " Buchenstammreisig I. Kl.
Anzahlung die Hälfte des Kaufschillings.
Laasphe, den 14. Mai 1908.
Der Fürstliche Oberförster Weniger.

Brennholzversteigerung
in der Fürstlichen Oberförsterei Feudingen.
Am Freitag den 22. Mai d. Js.
kommen in den Distrikten Auerbach 71c und Weibelbach 53a
57,8 rm Buchen-Schastholz I
305,8 " " II
238,0 " " Stammreis I
zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf.
Zusammenkunft vorm. 9 Uhr im Auerbach bzw. bei ungünstigem
Wetter in der Wirtschaft des Herrn Wilhelm Müller zu Feudingen.
Sahmannshausen, den 18. Mai 1908.
Der Fürstliche Oberförster Klingender.

Bekanntmachung.
Der Weg von Wittgenstein nach Stängel und zwar die
Teilstrecke vom Rölzbach bis an die sog. Enderbachelle
wird wegen Vornahme von Instandsetzungsarbeiten vom 18. d. Mts.
ab bis auf Weiteres für den öffentlichen Fuhrwerksverkehr
gesperrt.
Wittgenstein, den 12. Mai 1908.
Die Schloßpolizeiverwaltung:
Marburger.

H. Schröder
Kirchplatz 4 Laasphe Kirchplatz 4
Bau - Klempnerei, Installations - Geschäft.
Badeeinrichtungen,
Klosetanlagen, Wasserleitungen,
Blitzableiteranlagen.
Kostenanschläge zu Diensten.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller
Arten
Grabdenkmäler und Grabsteine
sowie **Grab-Einfriedigungen**
in allen Preislagen, auch halte mich im In-
standhalten und Ausschmücken der Gräber
bestens empfohlen.
Meine Wohnung befindet sich Kirch-
platz 20 hier selbst.
Laasphe. Ehr. Buschhaus.
Gärtner.

Zur Frühjahrs-Saison
bringe ich mein großes Lager in
Herren- und Knaben - Konfektion, Arbeiter-
Garderoben, Manufaktur- und Modewaren
in empfehlende Erinnerung. — Große Auswahl in
Herren- und Kinder-Strohhüten, fertigen Damenblusen
und Schürzen.
Ein Posten zurückgesetzte Kinder-Kleidchen, Schürzen,
Korsetts werden räumungshalber zu spottbilligen Preisen abgegeben.
Laasphe. **Moritz Rosenbaum.**

Garten-Sämereien
aus der Reife-Versuchsstation in Hameln bringe in Empfehlung.
Aug. Mittelmann, Fahrrad - Handlung, Laasphe
empfiehlt erstklassige Fahrräder, wie
Naumanns Germania, Wanderer, Adler, Westfalen,
Brennabor.
Andere billige Räder von 60 Mk. an.
Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile stets vorrätig.
Mantel von Mk. 4 25 an. Luftschläuche von Mk. 3.00 an.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Der
Männergesangsverein „GERMANIA“
in Oberndorf
feiert am 24. Mai d. Js. sein 10jähriges
Stiftungsfest
in der Nähe des Bahnhofes Oberndorf durch
KONZERT und BALL,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Allerbeste Magerkohlen rustfrei, Nuss I u. II
Fettnüsse I, II, III.
" Anthracitkohlen von den Zechen Langenbrunn, Heinrich und Al-
stadt, ebenso rheinische Braunkohlen-Briketts, Marke Union.
Ferner **Sah- und Glasbier** aus der Siegener Aktien-
brauerei, sowie Unterbräu, Pilsener, helle und dunkle
Lagerbiere.
Laasphe Fr. Langenbach,
Bahnhofstr. 9. — Telephon Nr. 12.

Wollen Sie großen Erfolg in Ihrer Landwirtschaft sowie in
Ihren Gärten haben, dann düngen Sie nur mit meiner
weltberühmten Poudrette
Dieselbe ersetzt vollständig den Stallmist. Zweijährige Nachdüngung.
Von Behörden, sowie aus den Kreisen Wittgenstein und Biedenkopf
große Anerkennungs-schreiben. Jedes Quantum von 10 Pfd.-Säcken
an. Prospekte gratis.
Alleiniger Vertreter der Kreise Wittgenstein und Biedenkopf:
Ernst Ellenberger, Biedenkopf.
Vertreter gesucht.

500 Mark Belohnung.
In der Nacht vom 8. zum 9.
Mai sind bei einem Einbruch in
die Diensträume des Postamts in
Burgdorf (Hannover) Postwert-
zeichen, Wechselstempelzeichen, sta-
tistische Wertzeichen und Ver-
sicherungsmarken der Landesver-
sicherungsanstalt Hannover im Ge-
samtwert von 15 200 Mk. gestohlen
worden. Auf die Ergreifung des
Diebes und die Wiedererlangung
der gestohlenen Wertzeichen hat die
Kaiserliche Ober-Postdirektion in
Hannover eine Belohnung von
500 Mk. ausgesetzt. Mitteilungen,
die dazu beitragen können, den
Täter zu ermitteln, sind an das
nächste Postamt zu richten.

Verkauf auf Abbruch.
Wegen Erbauung eines Wohn-
hauses beabsichtige ich, meine vor-
einigen Jahren neu erbaute, zwei-
stöckige **Scheune** auf Abbruch zu
verkaufen. Kaufliebhaber lade ich
hierzu ein.
Jakob Böttel (Häusches),
Erndtebrück.

30 Gtr. gute Speise-
kartoffel
habe abzugeben, ferner habe eine
Wiese auf'm Mühlfeld und auf
der Banse zu verpachten.
Ehr. Stremmel,
Laasphe, Schloßstr. 28.

30-40 Gtr. gute
Saat- und Speisekartoffel
hat abzugeben
Laasphe. **L. Schäfer,**
Schmied.

Eine Wiese
unter der Haser, nahe am Wiesen-
bacher Weg, 1 Hektar 20 Ar groß,
ist im ganzen oder geteilt zu ver-
pachten.
Laasphe **August Bluke.**

Mosel-, Rhein- und
Südweine
empfiehlt
Wittgensteiner
Drogerie
Inh.: **Max Gink, Laasphe.**

Von Sonntag den 24. d.
Mts., nachmittags 4 Uhr ab
beginne ich im Saale des Herrn
Koch am Bahnhof meinen dies-
jährigen
Tanzkursus,
bestehend in sämtlichen Rund-
und Figurentänzen der Neu-
zeit. Weitere Anmeldungen wol-
len man gefäll. bis zum genannten
Tage erfolgen lassen.
Achtungsvoll!
Albr. Preisbach,
Laasphe, Königstr. 58.

Fortbildungsschule.
Die neu eingeführten Geschäfts-
auffasshelfer, sowie alle eingeführten
Schulbücher, auch die in der **kauf-**
männischen Fortbildungs-
schule gebräuchlichen Bücher
sind vorrätig.
Laasphe. Aug. Imgardt,
Buchhandlung.

Siegerländer Schwarzbrot,
Reutelsbrot,
1 St. 40 Pf., 8 St. 3 Mk.,
Sausermacher Roggenbrot,
jeden Samstag
Corinthen, Stollen.
Zwiebäck 6 Stk. 10 Pf.
Jeden Mittag **frische Brötchen.**
Bestellungen auf
feine Kuchen und Gebäck
werden auf Wunsch frei ins Haus
geliefert von
Bäder Fr. Schuppert,
Laasphe, Kirchplatz.

Freiburger Geldlotterie.
Gewinne à 100 000, 40 000, 20 000,
10 000 Mk. u., im ganzen 12184
Geldgewinne mit zusammen 322 500
Mk.
Ziehung am 19.-22. Mai 1908.
Loose à Mk. 3.40.
Marienburger Pferde-
Lotterie
Ziehung am 3. Juni 1908.
Loose à Mk. 1.— empfiehlt
Laasphe. **Sermann Jung.**

Wäscheleinen
in allen Längen und Preislagen,
sowie feinste ameril. **Wäsche-**
klammern empfiehlt billigt
Werner Schäfer Wwe.,
Laasphe.

Bekanntmachung.
Die Gebühren sowie die Be-
hältergrenzen für das bahnamtliche
An- und Abrollen usw. der Stück-
güter auf der Station Laasphe
sind neu festgesetzt und aus der
Gebührenordnung zu ersehen, die
der Begleiter des Fuhrwerks bei
sich zu führen hat.
Weitere Auskunft erteilt auf
Verlangen die Güterabfertigungs-
stelle zu Laasphe.
Elberfeld, im Mai 1908.
Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.
Die Schulsteuerhebersche der is-
raelitischen Schulgemeinde Laasphe
pro 1908 liegt vom Mittwoch den
20. Mai cr. an 3 Tage lang
auf dem hiesigen Magistratsbüro
zur Einsicht der Beteiligten offen.
Laasphe, den 16. Mai 1908.
Der Bürgermeister:
Koop.

Kriegerverein Laasphe.
Der Kriegerverein Weidenhausen-
Sassenhausen ladet den hiesigen
Verein zu seiner am 24. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr auf dem Kreis-
Kriegerverbands-Festplatz stattfin-
denden Fahnenweihe freundlichst
ein.
Anmeldungen zur Teilnahme
sind bis zum Mittwoch den 20. d.
Mts. bei dem Unterzeichneten an-
zubringen.
Laasphe, den 17. Mai 1908.
Imgardt, Vorsitzender.

Diejenigen Gardisten, welche bei
der Anwesenheit des Kronprinzen
in Düsseldorf an der Parade der
alten Garde teilnehmen wollen,
werden gebeten, sich mit dem Vor-
sitzenden des Kriegervereins Herrn
Imgardt in Verbindung zu
setzen, um den Reiseplan festzu-
stellen.
Der Vorstand.

Kriegerverein Erndtebrück
Der Kriegerverein Weidenhausen-
Sassenhausen ladet den diesseitigen
Verein zu seiner am 24. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr auf dem Kreis-
Kriegerverbands-Festplatz statt-
findenden Fahnenweihe freundlichst
ein und bittet um zahlreiche Be-
teiligung.
Für die am Festzuge teilneh-
menden Kameraden ist der Eintritt
frei.
Anmeldungen über Teilnahme
sind bis zum 20. d. Mts. bei dem
Unterzeichneten anzubringen.
Erndtebrück, den 15. Mai 1908.
Biereck, erster Vorsitzender.

Freiwillige Feuerwehr,
Erndtebrück.
Donnerstag den 21. d. Mts.,
abends 8 Uhr
Uebung.
Der Hauptmann.

Die Erben der Wwe. Wilh.
Weber in Fischelbach lassen
Donnerstag den 21. Mai,
von vormittags 10 Uhr ab
5 Stück Rindvieh
in deren Behausung zum Verkauf
aussehen.
Ein Sohn braver Eltern kann
sogar als
Kellnerlehrling
eintreten im
Restaurant Deutsches Haus,
Marburg.

Ein Fuhrmann
auf sofort gesucht von
Friedrich Schmidt, Mäsen.
Ein zuverlässiges
Mädchen
für sofort gesucht.
Hotel Erner, Geisweid.

Auf sofort ein junger **Bäcker-**
gehülfe gesucht. Demjenigen
ist Gelegenheit geboten, sich in der
Feinbäckerei und Conditorei aus-
zubilden.
Emil Niggemann
Bäckerei u. Conditorei, Laasphe.